

Zweifellos deuten dieser Lebendfund und das Knochenmaterial aus verschiedenen Teilen Österreichs auf eine ausgedehnte Verbreitung von *Myotis brandti* hin. Der Nachweis bedarf weiterer Forschungen, deren schwieriges Ziel auch die Klärung etwaiger ökologischer Unterschiede der beiden Bartfledermausarten sein wird.

Résumé.

L'espèce *Myotis brandti* a été trouvé depuis 1970 dans le matériel osseux collectionné dans quelques grottes autrichiennes. En mars 1972, il a été possible pour la première fois de trouver un individu de cette espèce de chauve-souris en vie dans une grotte de la Styrie.

Literatur:

A. Gauckler und M. Kraus, Kennzeichen und Verbreitung von *Myotis brandti* (Eversman, 1845). Zeitschrift für Säugetierkunde, 35. Band, Heft 2, Mai 1970, S. 113—124.

Ein neuer Fundort von *Arctaphaenops angulipennis* MEIXNER (Col., Trechinae)

Von Manfred E. Schmid (Wien)

Anlässlich der im Auftrag des Bundesdenkmalamtes im Bereich der Schönbergalpe (Dachsteinmassiv, Oberösterreich) durchgeführten Untersuchungen konnte Herr G. STUMMER (Wien) am 15. September 1971 in der *Mörkhöhle* (Kat.-Nr. 1547/12, Seehöhe ca. 1400 m) ein weiteres Exemplar des Höhlenlaufkäfers *Arctaphaenops angulipennis* MEIXNER erbeuten.

Es handelt sich bei diesem Exemplar (Abb. 1) um ein ♀, das sich (mit Ausnahme der nicht erweiterten ersten zwei Tarsenglieder an den Vorderbeinen, die ja ein sekundäres Geschlechtsmerkmal der ♂♂ sind) nur durch die etwas plumpere Gestalt vom ♂ unterscheidet. Allerdings weist die Scheibe des Halsschildes nicht nur zwei Härchen auf, wie in der Originalbeschreibung angegeben, sondern es sind jederseits der Mittellinie mindestens sechs teils sehr feine, teils etwas stärkere Härchen vorhanden. Da die Insertionsstellen dieser Härchen nur bei sehr starker Vergrößerung einigermaßen deutlich zu erkennen sind (und auch dann nur die der stärkeren), darf man annehmen, daß diese feinen Härchen beim Typusexemplar MEIXNERS abgebrochen waren. Übrigens weisen auch alle anderen *Arctaphaenops*-Arten mehrere solche Härchen am Halsschild auf.

Das abgebildete Tier mißt (gemessen vom Vorderrand des Clypeus bis zum Hinterrand der Elytren) 5,3 mm, mit den Mandibeln 5,7 mm. Es

ist also etwas größer als der Typus, der inklusive Mandibeln 5,5 mm mißt.

Im folgenden sei eine Zusammenstellung der bisherigen Funde von Imagines von *Arctaphaenops angulipennis* MEIXNER gegeben. Herrn Dr. J. VORNATSCHER möchte ich an dieser Stelle für die Überlassung einiger Daten herzlich danken.

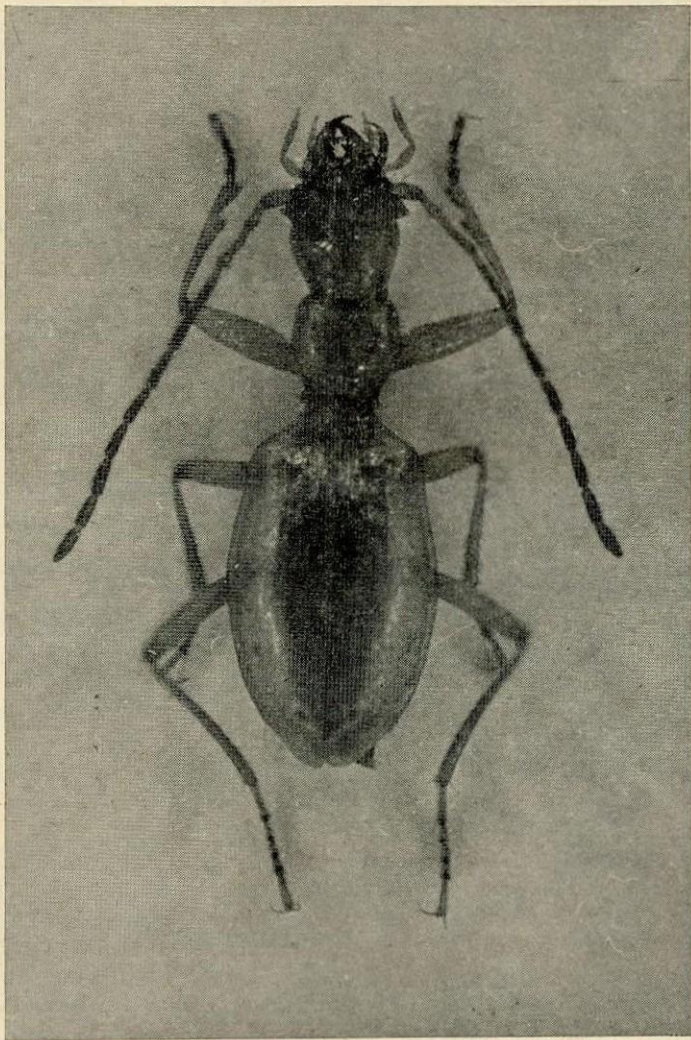


Abb. 1: *Arctaphaenops angulipennis* MEIXNER. ♀, Mörkhöhle, 15. 9. 1971, leg. G. Stummer. (Foto: O. Böhm)

Koppenbrüllerhöhle (*loc. class.*):

- Nordostgang, 28. 12. 1924, leg. F. POROD (*Typus!*), ♂
Simonykapelle, 26. 9. 1949, leg. Dr. J. VORNATSCHER, ♂
18. 8. 1962, leg. Dr. J. VORNATSCHER, ♀
16. 7. 1963, leg. Dr. J. VORNATSCHER, ♂

Dachstein-Rieseneishöhle:

- Ivandom, VII. 1927, leg. A. WINKLER, ♂

Dachstein-Mammuthöhle:

- Arkadenkluft, 19. 9. 1928, leg. R. ESSL, ♂

Mörkhöhle:

- Käferhalle, 15. 9. 1971, leg. G. STUMMER, ♀.

Literatur:

- Jeannel, R., 1928: Monographie des *Trechinae*. — L'Abeille, 35: 1—808. Paris.
Meixner, J., 1925: *Trechus (Arctaphaenops nov. subgen.) angulipennis* n. sp., ein Höhlenlaufkäfer aus dem Dachsteinmassiv. — Kol. Rundschau, 11: 130—136. Wien.
Schmid, M. E., 1965: *Arctaphaenops ilmingi* n. sp. Der erste Höhlenlaufkäfer aus Niederösterreich (Col., Trechinae). — Die Höhle, 16: 43—46. Wien.
Schmid, M. E., 1966: *Arctaphaenops hartmannorum* n. sp. Der zweite Fund eines Höhlenkäfers in Niederösterreich (Col., Trechinae). — Die Höhle, 17: 63—66. Wien.
Schmid, M. E., 1969: Die blinden Trechinae Österreichs. — Actes IV CIS, 4—5: 209—212. Ljubljana.
Thaler, H., 1972: Neue Forschungsergebnisse aus der Mörkhöhle (Dachsteinhöhlenpark, Oberösterreich). — Die Höhle, 23: 16—18. Wien.
Vornatscher, J., 1964: Die lebende Tierwelt der Dachsteinhöhlen. — 3. Internationaler Kongreß für Speläologie, Akten, 3: 143—147. Wien.
Winkler, A., 1933: Eine zweite Höhlenlaufkäferart aus den Nordalpen: *Arctaphaenops styriacus* sp. n. — Kol. Rundschau, 19: 237—240. Wien.

Die Udaygiri Caves (Indien)

Von Werner Leuthmetzer (Graz)

Die Udaygiri Caves befinden sich bei Bhilsa in Malwa (Zentralindien), etwa 15 Kilometer nordöstlich von Sanchi. Unmittelbar vor der Ortschaft Udaygiri erhebt sich ein etwa 50 m hohes und 700 m langes Felsmassiv, das sich von Osten nach Westen erstreckt. Das Gestein ist horizontal geschichtet, so daß die Bergflanken terrassenförmig ausgebildet sind. In den stufenförmigen Felsabbrüchen befinden sich die zwanzig Eingänge der Udaygiri Caves.

Die Höhlen sind größtenteils künstlich aus dem Felsen herausgearbeitet; nur ein geringer Prozentsatz wurde entlang eines natürlichen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [023](#)

Autor(en)/Author(s): Schmid Manfred Eugen

Artikel/Article: [Ein neuer Fundort von *Arctaphaenops angulipennis* MEIXNER \(Col., Trechinae\) 60-62](#)